

DER WILDE SÜDWESTEN

Das Revolutionsjahr 1848: Freiburg und die „Straße der Demokratie“

Das deutsche Volk [verlangt] von dem zu erwartenden deutschen Parlamente: 1. Die Verschmelzung der Bürgerwehr und des stehenden Heeres zum Behufe der Bildung einer wahren, alle waffenfähigen Männer umfassenden Volkswehr. 2. Die Pressefreiheit. 3. Das Schwurgericht. 4. Gleichberechtigung aller Bürger ohne Unterschied des Glaubens.“ Die Forderungen, die bei der Volksversammlung zu Freiburg am 26. März 1848 erhoben wurden, waren für die damalige Zeit revolutionär.

Sie symbolisieren das, wofür Baden auch laut einem neuen Reiseführer der Landeszentrale für politische Bildung noch heute steht: die Wiege der Demokratie. Das 300 Seiten dicke Buch schildert die 48er-Revolution als „Straße der Demokratie“, auf der neben den markanten Städten wie Frankfurt (Paulskirchenverfassung) und Neustadt (Hambacher Fest) auch Freiburg eine entscheidende Rolle einnimmt.



Foto: © Steve Przybilla

Angestiftet durch den Freiheitsgedanken der Französischen Revolution verbreitete sich Anfang des 19. Jahrhunderts in Baden der Demokratie-Gedanke. Der populäre Freiburger Abgeordnete Karl von Rotteck war seinerzeit zusammen mit seinem Kollegen Karl Theodor Welcker im Karlsruher Landtag für eine Weiterentwicklung des bürgerlichen Rechts eingetreten. Als demokratischer Meilenstein wird die erste zensurfreie Zeitung Deutschlands gefeiert, die 1831 in Freiburg erschien. Ein Jahr später war der „Badische Frühling“ jedoch schon wieder vorbei: Die Zeitung wurde erneut verboten, Rotteck und Welcker suspendiert, die Uni wegen heftiger Studentenproteste geschlossen.

„Die ganze Region hat sehr viel mit Demokratie zu tun“, sagt die Historikerin Dr. Christiane Pfanz-Sponagel. Die stellvertretende Leiterin des Freiburger Stadtarchivs hat im Reiseführer das Kapitel über die hiesigen Ereignisse verfasst. In Freiburg sei es schwer, ein einzelnes Symbol der Demokratiebewegung zu finden. „Andere Städte haben es da leichter, weil von ihnen nur ein Ereignis ausging. Hier dagegen hat sich viel abgespielt“, nicht zuletzt Rottecks Frühliberalismus. Der Politiker forderte die Abschaffung des Feudalismus, weitreichende Bürgerrechte, den Ausbau des Rechtsstaats und eine garantierte Versammlungsfreiheit. Oder die Volksversammlung auf dem Münsterplatz: „Mit 25.000 Teilnehmern eine gigantische Veranstaltung“, sagt Pfanz-Sponagel euphorisch. „Das waren mehr als in Offenburg, und man muss bedenken, dass damals nur 16.000 Einwohner in der Stadt lebten.“



Warum ausgerechnet in Freiburg die Flammen der Revolution loderten, erklärt die Expertin durch die geografische Lage: „Aus Frankreich kam die Revolution, in der Schweiz fanden die Revolutionäre Zuflucht.“ Dass die Badener eine generelle Ablehnung der Obrigkeit im Blut hätten, glaubt sie nicht. „Wir sind kein Volk von Revolutionären. Es waren eher die Hungerkrisen und die staatliche Willkür, die für die nötige Mentalität sorgten.“

Demokratie-Symbole in Freiburg

Info

Münsterplatz: Massenkundgebung am 26. März 1848, erstmals offene Forderung einer föderativen Republik auf Grundlage einer Verfassung.

Historisches Kaufhaus: Nach 1945 Sitz des südbadischen Landesparlaments.

Schwabentor: Letztes erfolgloses Aufbäumen der Freischärler nach der Niederlage in Günterstal am 23. April 1848.

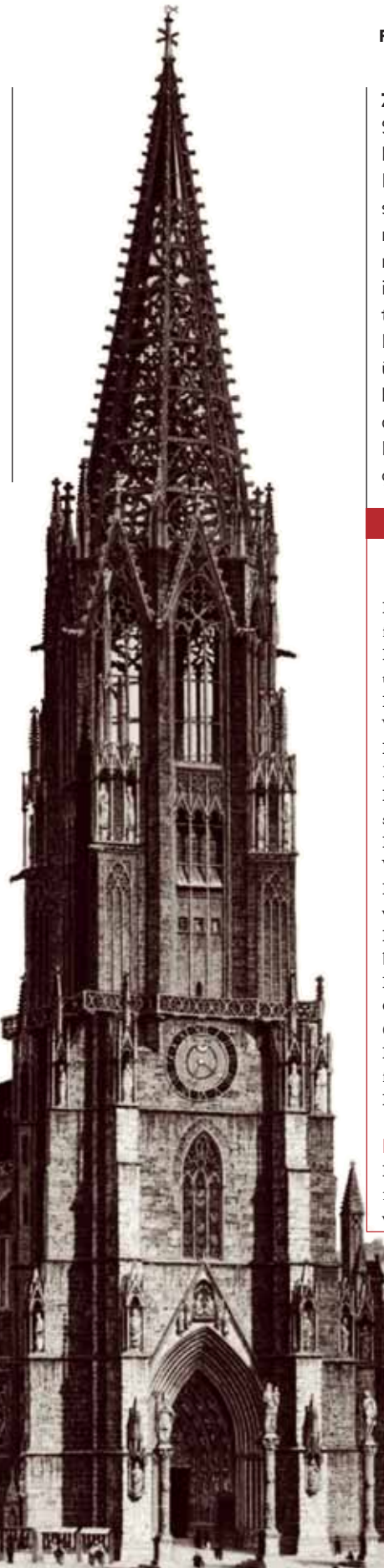
Basler Hof: Ort des Hochverratsprozesses gegen Struve und seine Anhänger.

Colombischlössle: Von 1947 bis 1952 Sitz der Badischen Staatskanzlei, von der aus Leo Wohleb den selbstständigen Staat Südbaden regierte.

Rotteck-Denkmal: Schon 1850 wurde das Denkmal für den Volkshelden unauffällig bei Nacht enthüllt.

Noch heute könne man die Nachwirkungen des frühen Liberalismus spüren: „Die Studentenproteste, die 68er-Bewegung, ein grüner Oberbürgermeister – all das zeichnet Freiburg aus.“ Unter allen zwölf Städten, die in der „Straße der Demokratie“ aufgelistet sind, sei Freiburg der Ort, der die 48er-Tradition am meisten pflege. Als Beispiel nennt sie den Gedenkstein in Günterstal. An einem Waldpfad am Ende des Wiesenwegs erinnert er an den „Blutsonntag“ von 1848, an dem die Revolutionstruppen eine verheerende Niederlage einstecken mussten. Die Männer unter Gustav Struve traten nach kurzem Gefecht den Rückzug an. Ein erneutes Zusammentreffen zwischen Freischärlern und Bundesstruppen endete am Schwabentor – ebenfalls in einem Desaster: „Die restlichen Truppen wurden vernichtend geschlagen“, resümiert die Archivarin. Der Reiseführer diene auch als Auftakt für eine touristische Vermarktung der Straße der Demokratie“, so Werner Fichter von der Landeszentrale für politische Bildung, „da gibt’s viele Ideen – vom Weinfest bis zu Revolutionsfestivals.“

Fotos : © Freiburger Stadtarchiv



Zurückhaltender gibt sich Wolfgang Schwehr, Tourismusdirektor bei der Freiburg Wirtschaft Touristik und Messe GmbH (FWTM): „Inwieweit sich die Straße der Demokratie vermarkten lässt, kann ich heute noch nicht abschätzen.“ Schwehr mischt in einer Arbeitsgruppe der zwölf beteiligten Städte mit. Um die Idee mit Leben zu füllen, denkt die FWTM über eine Kooperation mit der Volkshochschule nach. Momentan steckt die Vermarktung aber noch in den Kinderschuhen: „Genaue Pläne liegen noch nicht vor.“ **Steve Przybilla**

Die Straße der Demokratie

Info

Frankfurt a. M.: Paulskirche, 1848 erste freie Verfassung

Mainz: Gutenbergplatz, Symbol für Freiheit und Emanzipation

Mannheim: Demonstration für deutsche Verfassung

Heidelberg: Universität als Keimzelle der Liberalen Bewegung

Neustadt: Hambacher Fest: gesamtdeutsche Kundgebung mit 30.000 Teilnehmern

Landau: Jakobiner-Tradition (gehörte vorm Wiener Kongress zu Frankreich)

Bruchsal: Männerzuchthaus, Gefängnis für viele Revolutionäre

Karlsruhe: Erstes deutsches Parlamentsgebäude

Rastatt: Kapitulation 1849

Offenburg: 13 Forderungen des Volkes („Salmen“)

Freiburg: Karl von Rotteck, erste zensurfreie Zeitung Deutschlands

Lörrach: Ausrufung der Republik 1848

Reiseführer:

Die Straße der Demokratie, Info-Verlag, 18,48 Euro, ISBN 978-3-99190-483-4
www.strasse-der-demokratie.de